

1) Bevölkerungsentwicklung - Rohdaten¹:

Eisenstadt (10101)

1. Bevölkerungsentwicklung 1869 - 2001

(Quelle: Statistik Österreich; Volkszählungsergebnisse)

Jahr	Gemeinde		Politischer Bezirk		Bundesland	
	absolut	1869=100	absolut	1869=100	absolut	1869=100
1869	6.696	100	6.696	100	254.301	100
1880	7.035	105	7.035	105	270.090	106
1890	7.351	110	7.351	110	282.225	111
1900	7.387	110	7.387	110	292.426	115
1910	7.073	106	7.073	106	292.007	115
1923	6.796	101	6.796	101	285.698	112
1934	8.897	133	8.897	133	299.447	118
1939	9.005	134	9.005	134	287.866	113
1951	7.568	113	7.568	113	276.136	109
1961	9.315	139	9.315	139	271.001	107
1971	10.062	150	10.062	150	272.319	107
1981	10.102	151	10.102	151	269.771	106
1991	10.349	155	10.349	155	270.880	107
2001	11.334	169	11.334	169	277.569	109

2) Interpretation :

Zum Zeitpunkt der ersten Volkszählung 1869 zählte die „ortsanwesende Bevölkerung“ Eisenstadts 6696 Personen.

Dabei ist zu beachten, dass hierbei sämtliche am Ort anwesende Personen mitgezählt wurden, d.h. das Ergebnis tendenziell höher ist, als die tatsächlich im Ort niedergelassene Bevölkerung.

Weiters sind die Ergebnisse „auf den *Gebietsstand* zum Zähltag der Volkszählung 2001 abgestellt“. 1869 bildeten St. Georgen und Kleinhöflein noch eigenständige Ortschaften. Insofern ist eine Unterscheidung zwischen der auf dem GEBIET des heutigen Eisenstadt lebenden und der in der STADT Eisenstadt lebenden Bevölkerung zu treffen. Der Einfachheit halber wird im Folgenden immer auf die in den ÖSTAT-Daten aufscheinende Größe, die Bevölkerung auf dem Stadtgebiet von 2001, Bezug genommen.

Darüber hinaus existierte mit Eisenstadt-Unterberg eine relativ große jüdische Gemeinde, die von 1871 bis 1938 eine politisch autonome Großgemeinde bildete, und 1836 circa 900 Einwohner zählte. Diese Zahl nahm bis 1934 auf 462 ab. Somit stellte diese Gemeinde einen beträchtlichen Teil (zwischen 13,44% und 5,19%) der Gesamtbevölkerung Eisenstadts.²

¹ Quelle: Statistik Austria,

<http://wwwold.statistik.gv.at/cgi-bin/db2www/blickgem/page1.d2w/report?GKZ=10101> (08.01.2004)

² Vgl. Reiss, Johannes: ...weil man uns die Heimatliebe ausgebläut hat... Ein Spaziergang durch die jüdische Geschichte Eisenstadts. Eisenstadt: Österr. Jüdisches Museum, 2001.

Zerstörte jüdische Gemeinden im Burgenland. Eine Spurensicherung 2002. Ein Projekt der VHS Burgenland. Durchgeführt von Wolfgang Kubizek, Eva Schwarzmayr und Christine Teuschler. Eisenstadt, Oberwart: 2002.

Von 1869 bis 1880 lässt sich ein Wachstum um 5% konstatieren, dass sich auch im Vergleich mit dem gesamten Bundesland als regulär darstellt.

In den Jahren von 1880 bis 1900 stagnierte die Bevölkerung, wohingegen die Bevölkerung des gesamten Bundeslandes zwar weniger als im vorhergehenden Zeitraum, aber doch anwuchs. Als mögliche Erklärung wäre eine teilweise Abwanderung der jüdischen Bevölkerung in dieser Zeit heranzuziehen. Eine weitere Erklärung bietet der 2. demographische Übergang, d.h. dass sich aufgrund von Modernisierungsprozessen die Geburtenrate absenkt und unter die Sterberate fällt, woraus sich ein Geburtendefizit ergibt. Dies erklärt die Stagnation der Bevölkerungszahl trotz potentieller Zuzüge.

Im Zeitraum von 1900 bis 1923 setzt sich diese Entwicklung weiter fort. Ferner ist aufgrund des 1. Weltkrieges von einer signifikanten Schmälerung der männlichen Bevölkerung und von einem weiteren Nachwirken des 2. demographischen Übergangs auszugehen. Daher sinkt die Bevölkerungsanzahl weiter, fast bis auf das Niveau von 1869.

Von 1923 bis 1934 lässt sich ein sprunghafter Anstieg der Eisenstädter Bevölkerung um ca. 31% feststellen. Zwar gab es in dieser Zeit keine kriegerischen Auseinandersetzungen mehr, jedoch ist dieser Anstieg in Zeiten von Wirtschaftskrise und politischen Unruhen der 1. Republik erklärungsbedürftig. Erklärungen dafür bieten die politischen Ereignisse – Ende 1921 wurde das Burgenland als eigenständiges Bundesland mit der Hauptstadt Eisenstadt konstituiert.³ Da bis dahin eher Sopron/Ödenburg das Zentrum der Region war, und nunmehr eine Vielzahl an politischen Organisationen und Einrichtungen in Eisenstadt aufgebaut wurden, expandierte der Ort rasch. Das neue Angebot an Arbeitsplätzen zog Menschen in die Stadt, auch Beamten und Politiker machten Eisenstadt zu ihrem neuen Lebensmittelpunkt.

1934 bis 1939 ist nur ein sehr geringes Wachstum festzustellen. Eine Erklärung dafür bietet die Deportation der gesamten 446 Juden aus Eisenstadt, die vom Gauleiter Portschy sehr schnell und „gründlich“ vorangetrieben worden war. Auch eine Stagnation aufgrund der wirtschaftlichen und politischen Situation ist wahrscheinlich. Dieses Wachstum könnte jedoch über die tatsächliche Entwicklung hinwegtäuschen, da 1939 auch Personen des „Reichsarbeitsdienstes“ und „Berufsmilitärpersonen“ hinzugezählt wurden. Ferner wurden Soldaten am Ort der ihr zugehörigen Garnison gezählt (was für Eisenstadt eine Mehrbevölkerung bedeutete), d.h. tatsächlich könnte es sich in diesem Zeitraum um eine negative Bevölkerungsentwicklung handeln.

Im Zeitraum von 1939 bis 1951 verminderte sich die Bevölkerung um 16% (absolut: 1437). Dies ist durch die hohen Verluste im Zweiten Weltkrieg in der männlichen Bevölkerung und die Abwesenheit eines großen Teiles der jungen männlichen Bevölkerung, durch welche geschlechtliche Reproduktion nur bedingt möglich war, zu erklären. Ferner durch die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Umstände, die sich sicher auch negativ auf die Geburtenraten auswirkten.

Von 1951 bis 1971 steigt die Bevölkerung Eisenstadts wieder sprunghaft an. Durch die Beruhigung der wirtschaftlichen und politischen Lage sowie des einsetzenden Wiederaufbaus waren gute Bedingungen für Bevölkerungswachstum gegeben.

In der Zeit von 1971 bis 1991 ist ein Abflachen des Wachstums zu konstatieren. Hier bieten einerseits die immer wichtiger werdenden Frauenrechtsbewegungen, verbunden mit dem Kampf um ein Recht auf Geburtenkontrolle und Abtreibung (vgl. Geburtenbilanz von -0,2 Prozent im Zeitraum von 1971 bis 1981), als auch die Transformation Österreichs in eine moderne Dienstleistungsgesellschaft eine

³ Vgl. Schlag, Gerald: Aus Trümmern geboren... Burgenland 1918-1921. Eisenstadt: 2001.

Erklärung. Wobei letzterer Faktor für das Burgenland aufgrund seiner ruralen Struktur sicherlich weniger bedeutend ist, als für den gesamtösterreichischen Kontext. Der Zeitraum der letzten Volkszählung von 1991 bis 2001 lässt wieder ein relativ starkes Wachstum um 9,52% erkennen. Ein Geburtenrückgang lässt sich speziell in diesem Zeitraum sehr stark konstatieren (-1,1%), jedoch wird dies durch starke Migrationsbewegungen (+10,7%) ausgeglichen. Eine mögliche Erklärung für diese starke Zuwanderung mögen die großen Flüchtlings- und Migrationsbewegungen Anfang der 90er Jahre, als auch die sogenannte „Stadtflucht“ aus Wien bieten. Ferner könnten Förderprogramme der EU durch die Schaffung von Arbeitsplätzen den Zuzug in die Stadt verstärkt haben.

Timon Jakli, m.p.